

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

### **Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1896**

136 (14.11.1896)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-607364](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-607364)

# Nachrichten

## für Stadt und Amt Elsfleth.

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark exclusive Postgebühren. — Bestellungen übernehmen alle Postanstalten und Landbriefträger.

Annoncen kosten die einspaltige Spalte oder deren Raum 10 Pf für anwärts 15 Pf.

werden auch angenommen von den Herren: F. Böttner in Oldenburg, Herrn Müller in Bremen, Gassenstein und Vogler A.-G. in Bremen und Hamburg, W. Scheller in Bremen, Ad. Steiner in Hamburg, Rud. Woffe in Berlin, J. Bard und Comp. in Halle a. S., G. E. Daube und Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Infections-Comptoirs.

### Tages-Beizer.

(14. November.)

• Aufgang 7 Uhr 50 Minuten.  
• Untergang: 4 Uhr 33 Minuten.

Hochwasser:

9 Uhr 56 Min. Vm. — 10 Uhr 33 Min. Nm.

### Die Reichsunterstützung für überseeische Linien.

Die dem Reichstage zugegangene Regierungsvorlage betreffs Erweiterung der subventionirten Postdampfschiffs-Verbindungen hat folgenden Wortlaut:

§ 1. Der Reichszanzer wird ermächtigt, dem Unternehmer der auf Grund der Gesetze vom 6. April 1885, 27. Juni 1887 und 20. März 1893 eingerichteten Postdampfschiffsverbindungen mit Ostasien und Australien für eine Erweiterung des ostasiatischen Postdienstes durch Einrichtung einer vierzehntägigen Verbindung mit China eine Erhöhung der bisher vertragmäßig aus Reichsmitteln zu zahlenden Beiträge um jährlich anderthalb Millionen Mark zu bewilligen und gleichzeitig die Unterhaltung des erweiterten Gesamtunternehmens unter Gewährung der so erhöhten Beiträge auf eine Dauer bis zu 15 Jahren zu übertragen.

§ 2. Die Fahrgewindigkeit auf der chinesisch-japanischen Linie muß im Durchschnitt mindestens betragen: a) zwischen demjenigen europäischen Anlaufhafen, in dem die Aufnahme oder Ablieferung der Post erfolgt, einerseits und dem chinesischen Hafen Shanghai andererseits 13 Knoten, für neu zu erbauende Schiffe 13,5 Knoten; b) auf den übrigen Strecken 12,6 Knoten.

In den Erläuterungen wird gesagt, der Waarenverkehr auf den deutschen Postdampfschiffsverbindungen mit Ostasien und Australien habe sich während des sechsjährigen Bestehens der Linien dem Gewicht nach um das Zweieinhalbfache vermehrt, dem Werthe nach ungefähr verdoppelt. Des Weiteren wird hervorgehoben, daß von der Schaffung dieser Verbindungen der große Aufschwung unseres Schiffbaues datire.

Der Norddeutsche Lloyd war die erste deutsche Schiffsfahrts-Gesellschaft, die gemäß der ihr im Verträge aufertigten Verpflichtung die Erbauung der großen für die neuen Postlinien notwendigen Dampfer einer deutschen Schiffbauanstalt, dem Siettinger Vulkan, übertrug, während früher Schiffe dieser Größe und Klasse ausschließlich in England gebaut wurden. Seitdem

haben die deutschen Schiffswerken im Bau der größten Schiffe sich derart vervollkommen und so Vortügliches geleistet, daß deutsche Rhederien diese Schiffe nicht nur für die reichsweitig unterstützten, sondern auch für viele andere Linien, namentlich auch für die Schnelldampferlinien nach den Ver. Staaten von Amerika auf den deutschen Werften herstellen lassen. Nach den Berechnungen des Norddeutschen Lloyd sind durch die von ihm unterhaltenen Reichspostdampferlinien bis zum Schlusse des Jahres 1895 den deutschen Werften zu gute gekommen:

für Neubauten	16 669 000 M.
„ Umbauten	9 448 788 „
„ außerordentliche Reparaturen	2 354 038 „
zusammen	28 471 826 M.

Wird dieser Summe der Betrag von 30 497 450 Mark hinzugerechnet, der innerhalb des gleichen Zeitraums für die Reichspostlinien an Betriebsmaterialien, wie deutsche Kohlen, Proviant u. deutschen Unternehmern gezahlt worden ist, so sind dem deutschen Handel und der deutschen Industrie aus dem Betriebe des Reichspostdampfer-Unternehmens des Norddeutschen Lloyd innerhalb 9 1/2 Jahren etwa 59 Mill. Mark zu gute gekommen, während in der gleichen Zeit der Lloyd aus der Reichskasse eine Vergütung von nur 40 1/4 Mill. Mark bezogen hat.

Ein besonderes Interesse an der weiteren Ausgestaltung der Reichspostdampferlinien nimmt schließlich die deutsche Kriegsmarine. Die von allen größeren Seestaaten verbreitete Heranziehung der großen Handelsdampfer zu Kriegszwecken nöthigt die deutsche Kriegsmarine dazu, neue transoceanische Dampfer für diesen Verwendungszweck schon beim Bau entsprechend einzurichten, und bei sämtlichen unter den Subventionsvertrag fallenden Dampfern durch eine entsprechende Besatzung die Verwendung im Kriege zu erleichtern. Die bisherigen Verträge sichern dies nicht in der erforderlichen Weise. Es liegt daher auch im Interesse der maritimen Landesverteidigung, das bestehende Vertragsverhältnis sobald wie möglich einer Revision zu unterziehen. Alle diese Erwägungen haben dazu geführt, in Verhandlungen mit dem Norddeutschen Lloyd einzutreten, zunächst zu dem Zweck, die alsbaldige Verneuerung der Fahrten auf der ostasiatischen Linie durch Umwandlung der vierwöchigen Verbindung in eine vierzehntägige herbeizuführen und die Fahrgewindigkeit auf dieser Linie in einem solchen Maße zu erhöhen, daß die deutschen Postdampfer den französischen und englischen hierin nicht mehr nachsehen. Im Verlauf dieser Verhandlungen hat sich der Norddeutsche Lloyd bereit erklärt, im Verkehr mit China

eine vierzehntägige Verbindung herzustellen, die indirecte Linie nach Japan durch eine directe zu ersetzen, die Fahrgewindigkeit für die Hauptlinien bezüglich der vorhandenen Schiffe auf 13 Seemeilen der Stunde, bezüglich der neu einzustellenden Schiffe auf 13,5 zu erhöhen, und den Ansprüchen der Marineverwaltung bei der Herstellung von Neubauten und hinsichtlich der Besatzung der Schiffe Rechnung zu tragen.

### Bundschau.

Deutschland. Der Bundesrath hat am Mittwoch den Etat für 1897/98 festgestellt, so daß derselbe dem Reichstage zugehen kann. Auch der Gesetzentwurf betr. die Abänderung der Unfallversicherungsgeetze wurde erledigt. Neu vorgelegt wurde der Entwurf der Ausführungsbestimmungen zu der letzten Gewerbeordnungs-Novelle und ein Gesetzentwurf betr. die Verwendung der Hälfte der überschüssigen Reichseinnahmen des Jahres 1897/98 zur Schuldentilgung nach Analogie des im Zusammenhang mit dem letzten Etat beschlossenen Gesetzes.

Die Geschäfte, die mit Detailreisenden arbeiten, sind in großer Verlegenheit. Am 1. Januar tritt das gesetzliche Verbot des Detailreisens in Kraft. Die im Gesetz vorbehaltene Verordnung des Bundesraths mit Ausnahmebestimmungen ist noch immer nicht erlassen. Mitte dieses Monats aber muß den Detailreisenden, die keine Verwendung mehr finden können, mit der vorgeschriebenen sechswöchigen Frist gekündigt werden. Derart sind Tausende von Personen in Unfluth darüber, was zum 1. Januar ihnen bevorsteht.

Die Centrumsfraction des Reichstags hat unter dem Namen ihres Vorsitzenden Grafen Hompefch folgende Interpellation eingebracht: „Ist der Herr Reichszanzer in der Lage, Auskunft darüber zu geben: 1) Ob bis zum Jahre 1890 ein geheimer Vertrag zwischen dem Deutschen Reich und Rußland bestanden hat? 2) Im Falle ein solcher Vertrag bestand, welche Vorgänge dazu geführt haben, denselben nicht zu erneuern? und 3) Welchen Einfluß die jüngsten Veröffentlichungen über die Angelegenheit auf die Stellung Deutschlands im Dreieck und sein Verhältnis zu den übrigen europäischen Mächten geübt haben?“

Die Debatte über die Wirkungen der Bäckereiverordnung, die, wie ursprünglich in Aussicht genommen war, an einem Schwerinstag in der letzten Hälfte dieses Monats im Reichstag stattfinden sollte, ist nun nicht vor dem December zu erwarten. Der Grund dafür ist der, daß einmal verschiedene hervorragende Mitglieder des Reichstags zur Zeit noch fehlen und

### Schuld und Sühne.

Roman von A. K. Green.

(23. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Infolgedessen konnte Niemand außer mir Frau Letellier antworten, als sie auf ihrem kurzen Wege, den Gartenpfad auf und ab, stehen blieb und fragte, was der weiße Stein zu bedeuten habe. Ich aber wollte ihr nicht antworten. Ich hatte vom Fenster aus, an welchem ich gestanden, die plötzliche Ueberladung gesehen, mit welcher sie beim Anblick des Steinens stehen geblieben war und ich hatte das Beben ihrer sonst so festen Stimme bemerkt, als sie die oben erwähnte Frage aussprach; daher beillte ich mich, hinzutreten und mit ihr zusammenzutreffen, ehe sie die Stelle verlassen hatte.

Sie wunderten sich, was dieser Stein zu bedeuten habe? bemerkte ich in einem gleichgültigen Tone, der sie beschwichtigen sollte. Dann aber änderte ich meine Stimme plötzlich und ihr geheimnißvoll in die Augen blickend, fügte ich hinzu: „Es ist ein Gedenkstein, hierunter liegt jemand begraben.“

Sie zitterte und ihre Lider senkten sich über die Augen. Trotz aller Selbstbeherrschung veränderten sich plötzlich ihre Gesichtsfarbe und ihr Wesen derartig,

daß es mir aufs Neue zu denken gab und mich meine ganze Kraft zusammennehmen ließ, um nicht zu verrathen, wie mich ihre Gemüthsbewegung erschütterte.

„Sie erschrecken mich,“ waren ihre ersten Worte, die sie langsam und mit dem sehr durchsichtigen Bestreben, gleichgültig zu erscheinen, sprach. „Es ist etwas so Ungewöhnliches, in einem Garten eine Grabstätte zu finden. Darf ich fragen, wer hier unten begraben liegt? Vielleicht ein treuer Keger oder ein Lieblingssperr?“

„Nein, ein Pferd ist es nicht,“ entgegnete ich ruhig; und mit der größten Freude darüber, daß ich sie in eine Situation gebracht, in welcher sie gezwungen war mehr zu fragen, wenn sie mehr erfahren wollte, ging ich in der Ueberzeugung, daß sie mir folgen würde, langsam weiter.

Und das that Madame, mir dabei kurze Seitenblicke zuwerfend, die ich mit einer Gelassenheit hinnahm, welche die heftigen Zweifel, den Widerwillen und das Entsetzen, die in meiner Brust tobten, vollkommen verdeckte. Aber sie kam auf das Grab nicht mehr zurück. Im Gegentheil, sie begann die fesselndste Unterhaltung und bemühte sich durch ihr Lächeln und ihre Grazie mein Vertrauen zu gewinnen und meine Bereitwilligkeit anzufachen.

Und ich war Fruchlerin genug, um sie in den Glauben hineinzuweisen, daß ihr dies gelungen war. Obgleich ich ihr keine große Wärme zeigte, hielt ich mit meinen wahren Empfindungen zurück, ließ sie weiter sprechen und spendete ihr dann und wann ein ermutigendes Wort oder ein ermunterndes Lächeln.

Ich fühlte, daß sie eine Schlange war und auch als solche behandelt werden mußte. War sie die Frau für welche ich sie hielt, dann konnte ich mit meinem Vertrauen nichts gewinnen, sondern nur alles verlieren, während, hielt sie mich als die von ihr Gefaschte, ich jedenfalls eher im Stande war, das Geheimniß ihres Interesses an dem Sitzenzimmer zu ergünden.

Als wir das Haus erreichten, erwartete ihre Tochter uns an der Thür. Bei dem Anblicke dieses seelenreinen Gesichtes mit den liebevollen grauen Augen und den makellosen Zügen ergriff mich bittere Empörung und ich mußte an mich halten, daß ich nicht meinen Arm um ihre Schönheit und gewinnende Weiblichkeit breitete, um sie gegen das schleichende Wesen mit dem verrätherischen Herzen zu schützen, das sich ihr jetzt nahte. Doch, das wäre nutzlos gewesen. Als die beiden sich ansahen, umspielte ein liebliches Lächeln die Lippen der Tochter, während aus den Augen der Mut-

daß zum andern der Sprecher der Reichspartei in dieser Angelegenheit, Febr. v. Stumm, nach einer an das Präsidium des Reichstages gerichteten Mitteilung erst im December nach Berlin kommt.

\* Die Abgg. v. Blöb und Gen. haben einen neuen Gesegenswurf über Invalidentätversicherung eingebracht, dessen charakteristische Bestimmung lautet: „Die Mittel zur Gewährung der Invalidentrente und des Heilverfahrens werden in folgender Weise aufgebracht: Das Reich vertheilt dieselben nach Maßgabe der Einwohnerzahl auf die Bundesstaaten, woselbst sie durch Zuschläge zu Staatssteuern, die auf dem Einkommen gegründet sind, erhoben werden. Die Einkommen unter 600 M. sind von diesen Zuschlägen freizulassen. Von jeder einzelnen Rente deckt das Reich im voraus aus anderweitigen Mitteln den Betrag von 50 M.“

\* In der Gesegensammlung für das Fürstenthum Schwarzburg-Rudolstadt wird ein Erlass des Fürsten veröffentlicht, worin nach erfolgter Zustimmung der Agnaten der Sonderhäuser Linie dem Prinzen Sigzo von Leutenberg, dessen Verlobung mit der Prinzessin Alexandra von Anhalt-Deschau jüngst gemeldet wurde, der Titel und Rang eines Prinzen von Schwarzburg verliehen wird.

\* Die Landtagswahlen im Herzogthum Gotha haben das Ergebnis gehabt, daß von den 19 Vertretern 7 der Socialdemokratie, 6 den beiden freisinnigen Parteien und 6 den Nationalliberalen angehören. 11 der bisherigen Abgeordneten sind wiedergewählt worden, während 8 Abgeordnete neu eintreten, und zwar 6 Socialdemokraten und 2 Nationalliberale. In den Landtag für das Herzogthum Koburg sind 6 Freisinnige und 5 Nationalliberale gewählt worden, so daß sich der gemeinschaftliche Landtag aus 12 Freisinnigen, 11 Nationalliberalen und 7 Socialdemokraten zusammensetzt.

\* Rußland. Der Artikel der „Petersburger Zeitung“, in dem Frankreich aufgefordert wird, den Revanchegedanken zu entsagen und Deutschland die Hand zur Veröhnung zu reichen, während gleichzeitig auf den Gar, als auf den berufenen Vermittler hingewiesen wird, erregt weniger Erfreuen, als gespannte Erwartung betreffs der Wirkung in Frankreich und ob diese Aufforderung jenseits des Rheins irgend ein Echo finden wird.

\* B a l k a n s t a a t e n. Von Kreta kommen fortgesetzt unglückliche Nachrichten. Das auf Befehl des Großveziers erlassene Dekret des Generalgouverneurs Berowitich Pascha, durch das verfügt wird, daß die gegenwärtigen Gerichte bis zur Reorganisation der Gerichtshöfe fortzuwirken haben, hat große Erregung hervorgerufen. Im Innern der Insel sind Unruhestörungen und Gewaltthaten an der Tagesordnung. Die revolutionäre Verammlung wird Sonntag zusammentreten, um gegen die Verzögerung der Reformen Widerspruch zu erheben, um den Consuln die Lage auseinanderzusetzen und um alle Verantwortlichkeit abzulehnen.

\* I t a l i e n. Ein neuer Krieg in Aethiopien wird von der officiellen „Opinione“ als möglich hingestellt. Das Blatt ermahnt die Presse, nicht jeden Tag die Regierung über die Verhandlungen mit Menelik zu interpelliren. Wenn der Friede zu Stande komme, werde dies für das Land von größtem Vortheil sein. Andererseits dürfe man sich aber vor dem Gedanken eines Krieges, falls dieser notwendig wäre, nicht fürchten. Ob es sich übrigens um einen Invasions- oder um einen Defensivkrieg handle, auf alle Fälle werde man zwei aus Freiwilligen gebildete coloniale Armeecorps von zusammen 40 000 Mann ins Feld stellen müssen,

ter ein Liebesblik sprach, der selbst bei einem Tiger nicht mißverstanden werden konnte, und der in diesem Augenblick so lebhaft und wahr die Mutterliebe widerspiegelte, daß ich von diesem Momente an nicht mehr zweifelte, Mademoiselle sei Fleisch von ihrem Fleisch und Blut von ihrem Blut.

„Ach, Mama!“ rief das junge Mädchen, „ich war so allein!“

„Liebling,“ antwortete die Mutter in aufrichtigen. vom Herzen kommenden Töne, „ich will dich nicht wieder allein lassen, selbst nicht zu einem Spaziergange, eh du wieder gesund bist.“ Dann schlang sie den Arm um die Taille ihrer Tochter und führte das zarte Kind durch die Halle nach der Treppe; dabei blickte sie sich nach mir um und sprach: „Ich kann nicht eher mit dir nach Albany reisen, bis sie sich wohler fühlt. Sie müssen etwas erdenken, Frau Truar, womit wir mein Herzblättchen kräftigen.“ Und sie senkte und maß mit den Blicken die kurze Treppe, die ihre Tochter zu steigen hatte.

Oct. 15. 1791. — Fener Stein im Garten scheint eine magnetische Anziehungskraft auf Madame auszuüben; sie ist die halbe Tageszeit bei demselben oder in dessen Nähe. Gehe ich Frühmorgens hinaus, dann ist sie schon vor mir im Garten und geht die Wege, welche zu dem belagten Orte führen, auf und ab.

was jährlich mindestens sechzig Millionen erfordere. Um die Kosten hierfür aufzubringen, werde man hohe neue Steuern einführen müssen, wie die Maßsteuer, die Erhöhung der Grundbodensteuer und der Salzsteuer.

\* F r a n k r e i c h. Die Staatsanwaltschaft des Seine-Departements erörterte die Frage, ob Bernard Lazare, der Verfasser der Flugschrift zu Gunsten des Erhauptmanns Dreyfus, nicht wegen der Veröffentlichung geheimer Aktenstücke und des Facsimilés jenes Verzeichnisses von Dokumenten, auf Grund dessen Dreyfus verurtheilt wurde, gerichtlich verfolgt werden solle. Es wurde beschlossen, die Entscheidung zu verschieben, bis die Regierung in Erfahrung gebracht hat, wie Lazare in den Besitz der Schriftstücke gelangt ist.

\* B e l g i e n. Das Entlassungsgesuch des Kriegsministers Brassine ist vom König Leopold angenommen worden.

\* A f r i k a. Die Regierung der südafrikanischen Republik (Transvaal) verlangt von der Chartered-Company eine Million Pfund Entschädigung für den Einfall Jamesons.

### Locales und Provinzielles.

\* G l a s f e t h, 14. Nov. Die Arbeiten an der Eisenbahntafelmauer gehen ihrer Vollendung entgegen. Heute wird mit dem Bau des letzten Bogens begonnen.

SS Morgen, Sonntag, Abend, 7 1/2 Uhr anfangend (siehe Inserat) hält der Arbeiter-Bildungs-Verein im Locale des Herrn L. Dort hieselbst seine Monatsversammlung ab, in welcher unter Anderem die Statuten der zu errichtenden Krankenasse beraten werden sollen. Der guten Sache wegen wäre sehr zu wünschen, wenn die Verammlung recht zahlreich besucht würde, um so mehr, da in Frage steht, ob auch weibliche Personen in der Kasse Aufnahme finden sollen. Zu wünschen wäre es noch, wenn diejenigen Herren, welche für den Verein ein Interesse und ihren Beitritt in Aussicht gestellt haben, sich nunmehr durch Anmeldung bei dem Cassier zur Aufnahme erklären möchten. Der Verein zählt jetzt 90 Mitglieder; es sei aber an dieser Stelle gestattet zu bemerken, daß nur durch eine große Mitgliederzahl Genügendes geleistet werden kann.

\* Die am 1. October bei Zauque gestrandete Bark „Alida“, Capt. Trüper, ist für 250 £ in Auction verkauft worden. Die Mannschaft und deren Effecten sind geborgen.

\* In der Nacht von Montag auf Dienstag wurden aus einem Garten an der Mühlenstraße von den dort aufgehängten Wäschestücken ein Paar neue Frauen-Unterhosen gestohlen. — In einem Hause der Steinstraße wurde in der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag der Spion zertrümmert.

\* (Fitz-Fahradreisen.) Wohl kein Gegenstand hat eine so schnelle und allgemeine Einführung gefunden wie das Fahrrad und ist es daher auch gar nicht zu verwundern, daß fast alle Tage Erfindungen und Verbesserungen gemacht werden. Von dem Herrn N. Wahl in Löbau i. S. gemachte Erfindung dürfte geeignet sein, bei allen jenen Fahrern, die nicht gern Luft einpumpen und sich vor Reisedesecten fürchten, Interesse zu erregen. Wie uns das Intern. Patentbureau von Heiman & Co. in Oppeln mittheilt, besteht dieser neue Reiserad aus einem in sich geschlossenen, nahtlosen Feltring, bei welchem nur die Außenhaut gegen Feuchtigkeit undurchlässig und hart gemacht ist, während die inneren Theile weich bleiben und nicht imprägnirt sind. Der Reiserad wird im warmen Zustande, wie er aus der

Brauche ich Blumen für den Kamin und gehe in der größten Mittagshitze hinaus, so treffe ich Madame, von einem riesigen Strohhut beschützt, Ästern pflückernd oder Aepfel von den niedrig hängenden Zweigen der Bäume brechend. Und in der Dämmerung ist es das nämliche. Ich bleibe häufig, wenn ich durch den oberen westlichen Corridor gehe, an dem einen Fenster stehen, von welchem man den Garten überflieht und spähe hinunter. Ich sehe sie stets; und wenn ich dann daran denke, daß ihre Tochter krank ist und sie derselben in meiner Gegenwart verspricht, sie nicht mehr allein zu lassen, dann möchte ich sie an ihre Worte erinnern und hören, was sie mir darauf erwidert. Aber ich weiß es im Voraus. Sie wird sagen, daß sie sich selbst nicht wohl fühle und daß der frische Wind, welcher vom Fluße herweht, ihr wohlthue; daß sie die Natur liebe und nach einem Spaziergange unter den Sternen besser schlafen könne. Aber ich darf sie nicht mißtrauisch machen, so bleibt mir nichts übrig, als meine Rolle weiter zu spielen und abzuwarten.

October 17. 1791. — Madame ist dreister geworden oder ihre Ungebuld unbewinglicher. Bisher gab sie sich damit zufrieden, den Garten unsicher zu machen und den Ort zu umschleichen, der für sie ein ebenso eigenthümliches Interesse zu haben scheint, als für mich. Heute

Walke kommt, auf die Felge gezogen, wo er sich durch die Ablüftung so fest zieht, daß eine besondere Befestigung überflüssig ist.

\* B r a v e. Die Postbeamten nahmen am Montag Abend gegen 9 Uhr von ihren alten Posträumen Abschied. Einer der Beamten widmete dem alten Heime einige Worte des Abschiedes, und nach dem Abingen einiger vaterländischer Lieder setzte sich der Zug der gelben Wagen unter Begleitung der sämtlichen Post- und Telegraphenbeamten nach dem neuen Posthause in Bewegung, wobei das Lied „Muß i denn, muß i denn zum Städle hinaus“ gesungen wurde.

\* D v e l g ö n n e. Das hieselbst vom 22. d. M. stattfindende Saalfest des Radfahr-Vereins Brave verspricht in Folge der Mitwirkung der bedeutendsten Vereine des Gau Bremen einen äußerst interessanten Verlauf zu nehmen. Es darf um so eher erwartet werden, daß das Fest hier und in der Umgegend lebhaften Anklang finden wird, als dieses die erste derartige Veranstaltung im hiesigen Orte ist und das Programm, welches in den nächsten Tagen endgültig festgestellt und alsdann noch besonders verbreitet werden soll, eine seltene Reichhaltigkeit aufweisen wird. Die schwierigsten Hoch- und Niederrad-Reigen werden mit Kunstfahrnummern und anderen Darbietungen, als z. B. „Die Post“, „Das fahrende Rect“ etc. in reicher Folge abwechseln. Die am hiesigen Plage angekauften Ehrenpreise werden zunächst zuerst in Brave und darauf hier zur Ausstellung gelangen.

\* G o l z w a r d e n, 10. Nov. Die Frau eines hiesigen Einwohners erlitt vor einigen Tagen beim Wässen einer Kuh verschiedene Verletzungen, so daß ein Arzt zu Rathe gezogen werden mußte. Die Kuh erschraf aus irgend einer Ursache, fing an zu springen und brachte dabei die Bedauernswerte zu Fall. Durch Ausschlagen der andern aufgestallten Kühe erhielt sie mehrere Verletzungen am Kopfe und am Körper.

\* N o r d e n s h a m. Von einem tragischen Geschehnis ist ein mit dem Lloyd-Dampfer „Lahn“ kürzlich hier angekommener Passagier ereilt worden. Derselbe, aus einem Orte in der Nähe Bremerhavens stammend, aber schon seit einer Reihe von Jahren in Newport anständig, befand sich nach seiner eigenen, den Schiffsofficieren gemachten Aeußerung im letzten Stadium der Schwinducht und hatte die weite Reise nach Deutschland nur unternommen, um bei seinen betagten Eltern zu sterben. Die Reise hatte er sehr gut überstanden, das Frühstück an Bord sich noch wohl schmecken lassen, nun rüstete er sich, das Schiff zu verlassen, kam aber nur bis an Deck, wo er mit einem letzten Blick auf seinen vor ihm liegenden Geburtsort zusammenbrach. Ein Lungen Schlag hatte seinem Leben ein jähes Ende bereitet.

\* S a t t e r w ä s t i n g, 12. Nov. Abgemeine Theilnahme rufft hier das plötzliche Ableben des Landmanns Steenten hier, hervor. Derselbe ging vor einigen Tagen gesund und munterer Dinge auf seinen Acker, um Wurzeln aus der Erde zu nehmen. Hierbei erlitt ihn der Tod, denn nach einiger Zeit fanden seine Angehörige ihn als Leiche vor. Steenten, welcher im besten Mannesalter stand, hinterläßt eine Wittve mit 5 unmündigen Kindern, wovon das jüngste erst 14 Tage alt ist.

\* L o y, 10. Nov. Wie verlautet, verkauften die Händler K. und B. an mehrere Leute das Fleisch einer Kuh, welche schon längere Zeit krank gewesen war, obgleich das Fleisch von Seiten des Thierarztes für nicht

Abend aber, als sie sich von Niemand beobachtet glaubte, und als ihr bei einem schnellen Blick über das Haus und den Garten meine scharfen Augen hinter der Gardine des oberen Fensters entgangen waren, da warf sie jedes Bedenken bei Seite, kniete auf der Grabstelle nieder und bog das Groß, das um den Stein wuchs, auseinander, jedenfalls um nachzusehen, ob der Stein irgendwelche Inschriften oder Zeichen trug. Es waren keine darauf, aber ich wollte sie darüber noch keine Gewißheit erlangen lassen, daher öffnete ich, ehe sie mit ihrem Nachforschen zu Ende, so geräuschvoll das Fenster, hinter dem ich stand, daß sie hastig aufsprang.

Ich begegnete ihrem erschreckten Blick mit einem Lächeln, das sie der Dunkelheit wegen nicht mehr erkennen konnte, und einem freundlichen Guten Abend, dessen Ton gewiß nichts weniger als freundlich in ihren Ohren klang.

„Es ist ein angenehmer Abend“, rief ich. „Haben Sie den Sonnenuntergang bewundert?“

„D, er war herrlich!“ antwortete sie schnell, und begann, sich langsam dem Hause zu nähern. Aber ich mußte, sie ließ ihre Gedanken bei dem geheimnißvollen Grabe zurück.

(Fortsetzung folgt.)

genießbar erklärt war. Die Händler hatten die Kuh für 20 Mark gekauft und hofften daraus einen guten Verdienst zu erwerben. Aber damit sollten sie kein Glück haben, denn die Sache wurde, wie der „Gem.“ meldet, zur Anzeige gebracht.

**Zetel, 11. Nov.** Der heutige Viehmarkt war gegen frühere Jahre nur schwach besetzt und war nicht von Bedeutung. Der Auftrieb an Hornvieh betrug sich auf ca. 500 Stück, während derselbe in den letzten Jahren 1200—1400 Stück betrug. Der Ausfall ist hauptsächlich auf die Absperrung Ostpreußens zurückzuführen, woher sonst eine starke Zufuhr kam. Sämtliches Vieh wurde, bevor es auf den Markt kam, thierärztlich untersucht. Eine gestern per Bahn angebrachte Ladung Vieh von Jever mußte sofort unerpedirt werden. Da Händler sich zahlreich eingefunden, so war der Handel in allen Viehgattungen ein recht lebhafter. Am meisten begehrt wurden hochtragende Kühe und Quenen, wofür denn auch gute Preise angelegt wurden. — Ebenfalls war der Ochsenhandel flott, selbige wurden namentlich zu Mastzwecken gekauft. Fettvieh, welches nur wenig am Markt war, wurde mit 25—30 M per 100 Pfund Lebendgewicht bezahlt. In Stallvieh war der Handel weniger lebhaft und die Preise gedrückt. Mit der Bahn wurden 20 Ladungen versandt.

**Zetel, 12. Nov.** Festgenommen wurde hier am zweiten Markttage der Komiker einer Concert-Gesellschaft. Derselbe versuchte nämlich in der Wirtschaft des Herrn Eben eine der bekannten Kaisermedaillen als Goldstück in Zahlung zu geben. Der Wirth bemerkte den Schwindel jedoch früh genug, worauf der gerade anwesende Gendarm den Mann ins Verhör nahm. Wie sich herausstellte, hatte der Schwindler dasselbe Manöver bereits vorher in einer anderen Wirtschaft versucht; aber auch hier war sein Plan an der Aufmerksamkeit der Kellner gescheitert.

**Horumerfel, 10. Nov.** Am Sonntag Abend hatte der schon seit Jahren zwischen Harburg und Horumerfel verkehrende Stückgutfahrer Hinrich Feindt aus Grünendeich das Unglück, mit seinem Schiffe „Sofanna“ unweit der auf der Wellumplate befindlichen Baake auf eine Sandbank aufzulaufen, was zur Folge hatte, daß das Schiff leck sprang, in wenigen Minuten voll Wasser lief und bald darauf kenterte. Der Besatzung — Schiffsführer und Steuermann — war es nur möglich, das nackte Leben zu retten, indem sie sich in das zum Schiffe gehörende Boot begaben, mit welchem die Zusaffen, bis auf die Haut durchnäßt, nach sechsstündigem Umherirren auf der Jade am Montag früh gegen 4 Uhr in Rüsterfel, wohin sie die Rüdth getrieben, landeten. Dorselbst wurden sie von

befreundeten Schiffen in liebevoller Weise aufgenommen. Die Ladung bestand zum Theil aus Stückgütern, zum Theil aus Kartoffeln, welche F. für seine eigene Rechnung in Horumerfel zu verkaufen beabsichtigte. Wenn auch der materielle Schaden, der den F. durch diesen Unglücksfall trifft, nicht allzu groß sein wird, da sowohl das Schiff, wie auch die Ladung versichert ist, so ist die Antheilnahme in hiesiger Gegend doch eine allgemeine, da F. hier sehr geachtet und wohl gelitten ist.

**Essen, 11. Nov.** In Osteressen ist in letzter Nacht eine recht rohe That verübt worden. Anlässlich einer Hochzeit war daselbst für junge Leute eine Festlichkeit veranstaltet, wobei mehrere Personen miteinander in Streit gerieten. Im Ruhe zu stiften, wurde der in der Nähe wohnende Schlachter Gehrmann, Vater von mehreren Kindern, geholt. Dieser erhielt nun von einem Maurergesellen, in Arbeit bei dem Maurermeister Bonning hierelbst, mit einem schweren Knüttel zwei Schläge auf den Kopf, wodurch er tödtlich verletzt wurde. Während nun G. bewußtlos im Krankenhause liegt, wurde heute Nachmittag der Thäter durch Gendarm Lönnjes verhaftet und nach Königen ins Amtsgerichtsgefängniß transportirt.

**Lohne, 12. Nov.** Feuereignisse schreckten heute Morgen die Bewohner unseres Ortes auf. Es brannte in der Cigarrenfabrik des Herrn Globius in Südlohne, und das Feuer griff so schnell um sich, daß die Fabrik binnen Kurzem in Schutt und Asche gelegt wurde. Eine große Menge Taback ist mitterbrannt. Zahlreiche Arbeiter dürfen nun arbeitslos werden.

### Vermischtes.

— **Marien hase, 10. Nov.** Durch einige ostfriesische Blätter ging dieser Tage die Mittheilung, daß ein Landmann 2 Geldscheine, einen 1000- und einen 100-Markschein verloren habe. Dieser Verlust hat sich aber bald aufgeklärt. Der Landwirth hatte Landmiete erhoben und diese in die Hofentafel gesteckt, in der er auch seine Tabacksdüte hatte. Abends wirft er beim Zubettgehen die Tabacksdüte in den glücklicher Weise gefundenen Ofen, ohne daran zu denken, daß er die beiden Geldscheine auch in die Hofentafel gesteckt hat. Als nun Morgens die Hausfrau Feuer in den Ofen legen will, sieht sie, daß eine Tabacksdüte in demselben liegt und befördert die Düte, in der Meinung, es könne noch Taback darin sein, ans Tageslicht und legt dieselbe auf den Tisch. Kurze Zeit darauf kommt der Sohn des Hauses, setzt sich an seinen Tisch und bedient sich der Düte um einen „Hinter die Kufen“ zu stecken. Doch wer beschreibt seinen Schreck, als er anstatt des Tabacks 2 Geldscheine, die schon vollständig

zerknittert sind, in der Hand hält und so dieselben dem Vater überreichen kann. Ein theurer „Kufen-Anseucher“ wäre es geworden, wenn der Sohn die beiden Scheine in den Mund befördert hätte.

### Neueste Nachrichten.

\* **Berlin, 13. Nov.** Der Reichskanzler traf 6½ Uhr aus Bromberg hier ein und reiste um 11 Uhr nach Bellingen zur Hofjagd ab.

\* **Mülhausen (Elsaß), 13. Nov.** Die 4 Individuen, welche wegen des an einem jungen Manne, Namens Uhlmann, in der Nähe der deutsch-französischen Grenze bei Belfort begangenen Mordes verhaftet worden waren, sind wieder in Freiheit gesetzt worden.

\* **Paris, 13. Nov.** Die Organe der gemäßigten Parteien erklären, die gestrige Abstimmung in der Deputirtenkammer beweise, daß das Cabinet eine hinlängliche Majorität besitze, welche ihm vorausichtlich eine lange Dauer sichere. Die Blätter der radikalen Parteien erheben gegen die Regierung den ihr bereits wiederholt gemachten Vorwurf, daß ihr Erfolg nur dem Bündniß mit den Monarchisten zu verdanken sei.

\* **London, 13. Nov.** Im Gegensatz zu der Meldung der „Standard and Diggers News“, daß die Regierung von Transvaal beschlossen habe, von der Chartered Company eine Million Pfund Sterling als Entschädigung für den Einfall Jameson's in Transvaal zu verlangen, meldet das Reutersche Bureau aus Johannesburg: Das Colonialamt und die Chartered Company haben keine Nachricht von der Erhebung eines derartigen Anspruches erhalten.

\* **London, 13. Nov.** Das Reutersche Bureau meldet aus Peking: Der Tjung Li Yamen hat ein Gesetz erlassen, durch welches Sheng Taotai zum Generaldirector der Eisenbahnen ernannt und der Bau der Bahnlirien Hankau-Santon und Hankau-Schau gestattet wird. Ferner wird die Genehmigung zur Aufnahme einer Anleihe im Betrage von 20 Millionen Taels ertheilt. Insgesamt werden 40 Millionen Taels gebraucht werden.

\* **London, 13. Nov.** Wie die „Times“ aus Rio de Janeiro“ melden, hat die Kammer in der Sitzung vom 10. d. M. ein Amendement zum Zollgesetz in dritter Lesung angenommen, durch welches die Regierung ermächtigt wird, 40% der Einfuhrzölle in Gold zu erheben und eine entsprechende Herabsetzung der Zollsätze eintreten zu lassen. Der dortige Handelsverein hat in aller Form Protest gegen das Amendement erhoben und gegen die Bestimmung, welche die Erhebung des doppelten Zollbetrages vorsieht, wenn Strafen auferlegt sind.

**Wasserstand der Weser an der großen Brücke. Bremen, 12. Nov.,** Morgens 8 Uhr, 0,04 m über Null.

**Medicinal-Dorsch-Leberthran**  
empfeht billigt  
**J. D. Borgstede.**

**Prima böhmische Pflaumen**  
empfeht  
**J. D. Borgstede.**

Mein reich assortirtes Lager in  
**Toilette-Seifen**  
halte bestens empfohlen.  
**J. D. Borgstede.**

Zu kaufen gesucht: fette  
**Schweine.**  
Anmeldungen nimmt entgegen Gastwirth **Krüger, Elsfeth.**

Beste schottische  
**Haushaltungskohlen**  
empfeht billigt frei ins Haus.  
**Mühlwerk.**

„Oralihenhaften Nachahmungen wird gewarnt.“  
**Phönix-Pomade**  
ist das einzige reelle, seit Jahren bewährte und in seiner Wirkung, unübertroffen, Mittel z Pflege u. Beförderung eines vollen u. starken Haar- und Bartwuchses.  
Erfolg garantiert.  
Buchse 1 u. 2 Mk.  
**Gebr. Hoppe,**  
Berlin S., Dresdenerstr. 109, Parfüm-Fabrik.  
Zu haben in Elsfeth bei **A. Kleiber.**

**Meine neue Collection in Kleiderstoffen**  
für Herbst und Winter  
(über 1000 Muster enthalten)  
halte bei Bedarf bestens empfohlen.

**J. Freudenthal.**

„Kathreiner's Malzkaffee ist von tadelloser Güte und besitzt ein besonders kräftiges Aroma.“  
Aus einem Gutachten von Dr. C. Virchow, Berlin.

Gesucht auf Mai ein zuverlässiges freundliches  
**Mädchen.**  
Frau Anna Prella.  
Laguna, 1. Nov. von Donna Dolores, Dierks Hamburg

Gesucht auf Mai ein kleines  
**Mädchen**  
von 14—16 Jahren.  
Frau G. H. Menke.  
Falmouth, 10. Nov. von Siquique

**Mouleaux**  
in allen Breiten und Mustern, empfiehlt zu ganz billigen Preisen  
**Fr. Lange, Steinstraße.**

**Unübertroffen**  
ist bei **Drüsen, Scropheln, Blutarmuth, Rheumatismus, Hals-, Lungenkrankheit, Husten**  
**Lahusen's Jod-Eisen-Leberthran**  
(Kein Geheimmittel. 100, 07 Thran, 2, 0 Jod-Eisen)  
Jedem anderen Leberthran vorzuziehen, da besser an Geschmack und an Wirksamkeit. Letzter Jahresverbrauch ca. 25 000 Fl., bester Beweis für die Güte.  
Preis 2 Mk. Nur echt in grauem Karton mit meinem Namen **Apotheker Lahusen in Bremen.** In dies-jähriger frischer Füllung durch alle dortigen Apotheken zu beziehen.

**100 Pianinos, billig, Preisliste gratis..**  
**Th. Weidenslaufer, Berlin W. 3 5**

**Elastische Gange-Gebisse.**  
Einzeln sowie mehrere Zähne ohne Gaumen (Kronen- und Brückenarbeiten). Plombiren und Zahnziehen. Alles in schmerzloser Ausführung. Neueste elektrische Einrichtung.  
**R. Zöpfgn, Brake a/d. Weser.**  
Schaffenstr. № 1, gegenüber dem Bahnhofe.  
**Sprechstunden** an Wochentagen von 8 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Abends.  
Sonntags nur bei vorheriger Anmeldung.

# D. G. Baumeister, Elsfleth,

empfiehlt fein

**grosses Lager**

in fertiger

## Herren- und Knaben-Garderobe.

Fertige gut sitzende Herren-Anzüge von 25 bis 40 Mk., Knaben-Anzüge von 3 Mk. an. Buckskin, Leder- und Pilot-Hosen in allen GröÙen.

Elsfleth.

D. G. Baumeister.

Mein, in neuen und schönen Sachen ausgefattetes

**Tapisserie-Geschäft,** halte den geehrten Damen zu Weihnachts-Einkäufen bestens empfohlen. Frau **Thilde Wempe**, Steinstr. 15. Empfang eine neue Sendung

### Jacketts

für Damen.  
H. G. Deetjen.

Westfälische und schottische **Rußkohlen, Cokes und Briquetts,** hält bestens empfohlen.

**Elsflether Holzcomptoir.**

Mein **Schuh- und Stiefellager** empfehle in guter dauerhafter Waare zu ganz billigen Preisen.

G. H. Wempe.

**Fußschuhe und Pantoffeln** in allen GröÙen am Lager.

G. H. Wempe.

### Plüss-Stauer-Kitt,

das Beste zum Richten zerbrochener Gegenstände, à 30 und 50  $\frac{1}{2}$  empfiehlt: **J. D. Borgstede.**



Löwenwarter & Cie.

(Commandit-Gesellschaft)

zu Köln a. Rhein.

Lieferanten zahlreicher Apotheken sowie staatlicher und städtischer Krankenanstalten, sofort

**COGNAC**

Von vielen Aerzten als Stärkungsmittel empfohlen.

\* zu M. 2,- pr. Fl.

\* " " 2,50 " " " "

\* " " 3,- " " " "

\* " " 3,50 " " " "

\* " " 4,- " " " "

\* " " 4,50 " " " "

\* " " 5,- " " " "

\* " " 5,50 " " " "

\* " " 6,- " " " "

\* " " 6,50 " " " "

\* " " 7,- " " " "

\* " " 7,50 " " " "

\* " " 8,- " " " "

\* " " 8,50 " " " "

\* " " 9,- " " " "

\* " " 9,50 " " " "

\* " " 10,- " " " "

\* " " 10,50 " " " "

\* " " 11,- " " " "

\* " " 11,50 " " " "

Künftig in  $\frac{1}{4}$  u.  $\frac{1}{2}$  Originalflaschen in **Elsfleth** bei **Herrn J. D. Borgstede.**

### Mildeste Veilchen-Rosen-Honig-Seife

in vorzüglicher Qualität empfiehlt à Packet (3 Stück) 40 Pf. **die Apotheke.**

### Sie glauben nicht

welchen wohlthätigen u. verschönernden Einfluß auf die Haut das tägl. Waschen m.

**Bergmann's Lilienmild-Seife** v. Bergmann & Co., Dresden-Neubau (Schutzmarke: „Zwei Bergmänner“) hat. Es ist die beste Seife für zarten, rosigweißen Teint, sowie gegen alle Hautunreinigkeiten à St. 50 Pf. bei **Fr. Gräper u. J. D. Borgstede.**

### Das photographische Atelier

von

**Louis Frank, Berne,**

in jeder Beziehung leistungsfähig, empfiehlt sich dem geehrten Publikum von **Elsfleth und Umgegend.** Kinder-Aufnahmen bei jedem Wetter. Von alten Bildern, sowie Bildern von Verstorbenen werden Aufnahmen in jeder beliebigen Größe von mir aufs Beste angefertigt. Fertige auch  $\frac{1}{2}$  Duzend gute Visitenkarten für 3 M. an.

NB. Das Atelier ist auch **Sonntags geöffnet.**

### Concordia.

**Sonnabend, den 14. Nov., Abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr.**

Sitzung

im Hotel „Fürst Bismarck“.

Tagesordnung:

1. Bericht über neu einzuführende Unfallverhütungs-Vorschriften.
- Referent: Herr Ad. Schiff.
2. Rechnungsablage.

Der Vorstand.

### Bürger-Club.

**Sonntag, den 15. Nov., Nachm. 4 $\frac{1}{2}$  Uhr,**

### Versammlung.

Tages-Ordnung:

Beratung über Abhaltung einer Maske-ferade.

Sonstiges.

Der Vorstand.

### Elsflether Arbeiter-Bildungsverein

**Versammlung** am **Sonntag, den 15. Novbr., Abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr,**

bei **L. Dorl.**

Tages-Ordnung:

Geschäftliches (Krankentasse).

Der Vorstand.

### Atelier für Jahntechnik.

Sprechstunden täglich.

**A. Kleiber, Steinstr. 41.**

**Elsflether**



### Krieger-Verein.

Zur Feier des **Stiftungsfestes** findet am **Sonntag, den 15. Novbr.** im Vereinslocale.

### BALL

statt, woran nur Mitglieder mit ihren Damen teilnehmen können.

Fremde können eingeführt werden. Anfang 7 $\frac{1}{2}$  Uhr. Entree 1 M.

Ordn., Ehren- und Bundesabzeichen sind anzulegen. **Das Comitée.**

**Geburts-Anzeige.**

(Statt besonderer Anzeige.)

Durch die glückliche Geburt eines gesunden Knaben wurden hoch erfreut

**W. v. Kaufmann u. Frau, Mithilde geb. Ossenbrüggen,**

**Ubenburg i. Gr., 11. Nov. 1896.**

**Verlobungs-Anzeige.**

(Ohne jede andere Mittheilung.)

Die Verlobung meiner Tochter **Ida** mit **Herrn Johann Hullmann** beehre ich mich anzuzeigen.

**C. A. Lüerssen.**  
Nordermoor, November 1896.

Meine Verlobung mit **Fräulein Ida Lüerssen**, der jüngsten Tochter des **Herrn C. A. Lüerssen** und seiner verstorbenen Gemahlin **Ida**, geb. **Heye**, beehre ich mich bekannt zu geben.

**Johann Hullmann.**  
Etzhorn, November 1896.

Der Stadt-Anlage vorliegender Nummer ist eine Extra-Beilage beigelegt, welche von der Vorzüglichkeit der weltberühmten

**C. Lück'schen Hausmittel**

handelt. In sehr vielen Krankheitsfällen sind diese wirksamen Hausmittel mit bestem Erfolg angewendet worden und können dieselben daher jedem Kranken zum Gebrauch auf das Wärmste empfohlen werden. Prospekt mit Gebrauchsanweisung und vielen Attesten bei jeder Flasche. Central-Versand durch **C. Lück** in **Kolberg.** Niederlage in **Elsfleth** einzig und allein in der Apotheke, ausserdem in fast jeder Apotheke.

Haupt-Gewinn ev. 500,000 Mk. **Glücks-Anzeige.** Die Gew. garantirt der Staat

### Einladung zur Btheiligung an den Gewinn-Chancen

der vom Staate Hamburg garantirt grossen Geld-Lotterie, in welcher **10 Millionen 746,990 Mark** sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäss nur 112,000 Loose enthält, sind folgende, nämlich:

Der grösste Gewinn ist ev. 500,000 M.  
Prämie 300,000 M. 46 Gew. a 5000 M.  
1 Gew. a 200,000 „ 106 Gew. a 3000 „  
1 Gew. a 100,000 „ 206 Gew. a 2000 „  
2 Gew. a 75,000 „ 782 Gew. a 1000 „  
1 Gew. a 70,000 „ 1348 Gew. a 400 „  
1 Gew. a 65,000 „ 42 Gew. a 300 „  
1 Gew. a 60,000 „ 138 Gew. a 200,150 M.  
1 Gew. a 55,000 „ 35327 Gew. a 155 M.  
2 Gew. a 50,000 „ 8961 Gew. a 134,104 „  
1 Gew. a 40,000 „ 100 M.  
3 Gew. a 20,000 „ 9249 G. a 73,45,21M.  
21 Gew. a 16,000 „ i. Ganzen 56,240 Gew.  
und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur sicheren Entscheidung.

Der Hauptgewinn 1. Classe beträgt 500,000 M., steigt in der 2. Cl. auf 55,000 M. in der 3. auf 60,000 M., in der 4. auf 65,000 M., in der 5. auf 70,000 M., in der 6. auf 75,000 M., in der 7. auf 200,000 M. und mit der Prämie von 300,000 M. event. auf 500,000 M.

Für die erste Klasse, welche a m t l i c h festgesetzt, kostet das ganze Originalloos nur 6 Mark, das halbe Originalloos nur 3 Mark, das viertel Originalloos nur 1 $\frac{1}{2}$  M.

Die Einlagen für die folgenden Classen sowie das genaue Gewinnverzeichnis sind aus dem a m t l i c h e n, mit Staatswappen versehenen Verlosungs-Plan ersichtlich, den ich auf Wunsch im Voraus gratis und franco versende.

Jeder der Btheiligten erhält von mir nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unangefordert zugesandt.

Die Auszahlung und Versendung der Gewinnelder

erfolgt von mir direct an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.

Bestellungen erbitten per Postanweisung oder auch gegen Nachnahme.

Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden Ziehung halber, sogleich, jedoch bis zum

**19. November d. J.** vertrauensvoll an

**Joseph Heckscher,**

Banquier und Wechsel-Comptoir

in Hamburg.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt geeichte und gewaschene, echt nordische

### Bettfedern.

Wir verkaufen sollicit, gegen Nachnahme (Gutes Bettische Quantum) **Gute neue Bettfedern** per Pfund für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg. und 1 M. 40 Pfg.; **Feine Prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. und 1 M. 80 Pfg.; **Polarsfedern: halbweiß** 2 M., **weiß** 2 M. 30 Pfg. und 2 M. 50 Pfg.; **SilberweiÙe Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; **ferner: Echt äinische Ganzdaunen** (für füllfähig) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rab. — Nichtgefallendes bereitet, zurückgenommen. **Pecher & Co. in Herford** in Westfalen.

**Stettin, 13. Nov.**

**D. Corona, Wittenberg**

**London, 13. Nov.**

**Anna Ramier, Köhne**

Redaction, Druck u. Verlag von **L. Zitt.**